

A6 Nachhaltig leben und wirtschaften in den bayerischen Alpen

Antragsteller*in: Bezirksvorstand Oberbayern, Helga Mandl (KV Traunstein), Elisabeth Janner (KV Miesbach)

1 Die bayerischen Alpen: Ein Paradies - in Gefahr!

2 Die Schönheit von Natur und Landschaft der bayerischen Alpen ist das
3 Markenzeichen des Freistaats: Artenreichtum & landschaftliche Vielfalt, Kultur &
4 Tradition, Wirtschaftskraft & Lebensqualität. Der bayerische Alpenraum gleicht
5 einem Paradies - doch das Paradies ist bedroht!

6 Der wachsende Tagestourismus überrollt Dörfer und Natur - und hinterlässt wenig
7 Wertschöpfung in unseren international nur noch selten konkurrenzfähigen
8 Tourismusorten. Der Klimawandel und viele Schadstoffe, nicht zuletzt verursacht
9 durch den immensen Straßenverkehr und den alpenquerenden Güterverkehr, setzen
10 dem sensiblen Ökosystem zu. Besonders betroffen ist davon der Bergwald mit
11 seinen vielfältigen Schutzfunktionen.

12 Der demographische Wandel, hohe Immobilienpreise, Abwanderung junger Leute in
13 die Städte, der Preisverfall in der Landwirtschaft und eine alternde
14 Infrastruktur bedrohen die Zukunftsperspektiven des bayerischen Alpen- und
15 Alpenvorlandes.

16 Die CSU-Staatsregierung unternimmt dagegen nichts, sie zerstört mit
17 Schneekanonen, Skischaukeln, Gewerbegebieten auf der grünen Wiese und immer mehr
18 Straßenverkehr das wertvollste Kapital: die Schönheit der Natur und das
19 kulturelle Erbe.

20 Um diesen Herausforderungen zu begegnen, braucht es eine politische Perspektive,
21 die Natur- und Landschaftsschutz, Lebensqualität und Wohlstand für die
22 Bevölkerung im bayerischen Alpenraum vereint. Eine Perspektive auf eine
23 prosperierende Zukunft für die nächsten Jahrzehnte, in der es sich zu leben und
24 zu investieren lohnt, in der Schönheit und Reichtum von Natur und Landschaft
25 nicht aufgezehrt, sondern als gemeinsames Erbe und Kapital für morgen
26 verantwortungsvoll erhalten und ideenreich gestaltet werden.

27 Die GRÜNE Strategie für die Alpen- und Voralpenregion beinhaltet Natur- und
28 Landschaftsschutz ebenso wie eine verträgliche Tourismusentwicklung und Konzepte
29 für zukunftsfähige Mobilität und eine erneuerbare Energieversorgung. Und sie
30 setzt der viel beklagten Sogwirkung der Ballungsräume eigenständige, tragfähige
31 Entwicklung entgegen.

32 Unser größtes Kapital: Vielfalt und Schönheit von Natur und Landschaft erhalten!

33 Die einzigartigen Lebensräume mit ihren Mooren, Flusslandschaften, Wäldern und
34 Gebirgslandschaften wollen wir GRÜNE erhalten. Der ökologische Reichtum und die
35 landschaftliche Schönheit prägen die Region. Sie sind die entscheidende

36 Grundlage für Lebensqualität und wirtschaftliche Chancen der Menschen, die hier
37 leben. Deshalb:

- 38 • Einbeziehung des Ammergebirges in die ergebnisoffene Suche nach geeigneten
39 Nationalparkstandorten in Bayern.
- 40 • Erhaltung der verbliebenen frei fließenden Gewässer. Renaturierung
41 geeigneter Gewässer. Revitalisierung von Mooren.
- 42 • Wildtiermanagementkonzepte für wiederkehrende große Beutegreifer wie
43 Braunbär, Wolf und Luchs.
- 44 • Keine neuen Beschneigungsanlagen und keine Gewerbegebiete auf der "grünen
45 Wiese".

46 Statt Zersiedelung: Intakte Orts- und Landschaftsbilder pflegen und entwickeln!

47 Anstatt Großmärkte, Discounter und Fast-Food-Ketten am Ortsrand oder gar neue
48 Gewerbegebiete an Autobahnen zu schaffen, wollen wir die Ortszentren stärken.
49 Die GRÜNEN wollen den ländlichen Raum auch für junge Menschen wieder anziehend
50 machen:

- 51 • Schnelles Internet für alle Haushalte. Flächendeckend gute
52 Mobilfunkversorgung.
- 53 • In den Klein- und Mittelstädten des Voralpenlandes soll der Grundsatz
54 "kompakt, urban, grün" gelten. Das Leitbild "Stadt der kurzen Wege"
55 ermöglicht es, viele Wege des täglichen Bedarfs fußläufig oder mit dem
56 Fahrrad anstatt mit dem PKW zu erledigen. Dies ist auch eine wichtige
57 Vorsorge für ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter.
- 58 • Verkehrsberuhigung und Aufwertung des öffentliche Raums, Unterstützung von
59 Dorfladeninitiativen. Dadurch Steigerung der Attraktivität kleinerer
60 Siedlungen für die Bewohnerinnen und Bewohner und für den Tourismus.
- 61 • Wiedereinführung des von der Staatsregierung aufgehoben Anbindegebots:
62 Gewerbegebiete sollen nur angrenzend an bestehende Siedlungsstrukturen
63 möglich sein um die Zersiedelung der verbliebenen Freiflächen zu
64 begrenzen.

65 Gut für die Natur - gut für den Menschen: Bäuerliche Landwirtschaft retten,
66 Bergwald sichern!

67 Ziel der GRÜNEN ist es, die traditionellen, bäuerlichen Strukturen zu erhalten.
68 Weil sie angesichts fallender Preise oft nicht konkurrenzfähig sind, brauchen
69 sie unsere Unterstützung. Deshalb wollen die GRÜNEN:

- 70 • Staatliche Programme für Direkt- und Regionalvermarktung und regionale
71 Markenbildung. Diversifizierung des Produktangebotes und eine höhere
72 regionale Wertschöpfung durch Lebensmittelverarbeitung und -vertrieb vor
73 Ort. Nicht nur, aber auch BIO.
- 74 • Förderung von genossenschaftlichen Kooperativen. Wiederbelebung des
75 Produkts "Urlaub auf dem Bauernhof".

76 Der Bergwald ist wichtig für Natur und Mensch: Als Lebensraum, Erholungsraum,
77 als Schutzwald vor Erosion und als Holzlieferant. Klimawandel und Abgase setzen
78 dem Wald massiv zu. Deshalb streben die GRÜNEN an:

79 • Markeninitiative „Bayerisches Bergwaldholz“ mit dem Ziel der Vermarktung
80 einheimischer Holzarten für Qualitätsprodukte. Anreize zur Umsetzung von
81 Bauprojekten in Holzbauweise.

82 • Wirksame Reduzierung des Wildverbisses. Stopp von Kahlschlägen.

83 Vielfalt und Schwerpunktbildung: Wirtschaftliche Prosperität für morgen!

84 Die Region fällt hinter die Wachstumsmagneten der Großstädte zurück. Wir
85 brauchen hochwertige Arbeitsplätze im Alpenraum für die langfristige
86 Existenzsicherung der einheimischen Bevölkerung.

87 Somit wirken wir der Abwanderung junger Menschen entgegen und ermöglichen
88 Wohlstand auch für die Zukunft. Die GRÜNEN wollen:

89 • Den Tourismus international wieder wettbewerbsfähig machen: mit sanften,
90 kreativen und inklusiven Konzepten. Diversifizierung des Angebotes im
91 gesamten Jahr - jenseits des wenig zukunftssträchtigen Alpin-Skifahrens.

92 • Eine „Gesundheitsregion bayerischer Alpenraum“ etablieren und
93 weiterentwickeln.

94 • Gründung eines einheitlichen Tourismusverbandes und einer Dachmarke
95 "Bayerische Alpen".

96 • Ansiedlung von Gründer- und Innovationszentren.

97 • Schnelles Internet überall.

98 Mobilitäts- und Energiewende: Infrastruktur fit für die Zukunft machen!

99 Am Auto führt derzeit bei uns kein Weg vorbei. Dabei machen es uns unsere
100 österreichischen und schweizer Nachbarn vor: Innovative Angebote mit ÖPNV,
101 Fahrrad, Car- und Ride-Sharing verbessern die Mobilität für jung & alt, erhöhen
102 die Attraktivität für Touristen und schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Im
103 Energiebereich werden zu viele Chancen vertan. Der ländliche Raum kann künftig
104 der Energieversorger der Städte sein, doch dazu braucht es jetzt Investitionen
105 in Erneuerbare Energien. Die GRÜNEN wollen den Alpenraum zum Vorreiter machen:

106 • Schaffung flächendeckender, einheitlicher und einfacher Tarifverbände und
107 massiver Ausbau des ÖPNV.

108 • Ausbau eingleisiger Bahnstrecken zu elektrifizierten zweigleisigen
109 Strecken. Gute Busverbindungen zwischen den Städten mit engen Takten.

110 • Bessere Fahrradmitnahme, auch im Bus. Bike-Sharing-Systeme in den Städten
111 und gute, sichere Radwege auch auf dem Land.

112 • Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung v.a. mit Geothermie und
113 Fotovoltaik.

114 Alpenplan einhalten, Alpenkonvention umsetzen!

115 Bereits 1972 wurde im sogenannten Alpenplan die Erschließung der bayerischen
116 Alpen geregelt und begrenzt. Im Jahr 1991 wurde die Alpenkonvention von allen
117 Anrainerstaaten unterzeichnet. Leider fehlt es gerade in Bayern am politischen
118 Willen, die Protokolle und Deklarationen der Alpenkonvention tatsächlich
119 umzusetzen. Die Skischaukel am Riedberger Horn im Allgäu zeigt exemplarisch,
120 dass die CSU-Staatsregierung diese sinnvollen Leitlinien mit Füßen tritt und
121 damit sogar einen völkerrechtlichen Vertrag bricht. Die Wirtschafts- und
122 Landwirtschaftspolitik der EU setzte bislang ebenfalls wenig Anreize, die die
123 Umsetzung der Alpenkonvention vorangebracht hätten.

124 Die GRÜNEN treten dafür ein, den Alpenplan einzuhalten und die Alpenkonvention
125 endlich umzusetzen. Nur so können Lebensgrundlagen und Lebensqualität der
126 Menschen, die Artenvielfalt und die einzigartigen Kulturlandschaften für
127 nachfolgende Generationen erhalten bleiben.